



Reading, den 20. Mai 1851.

V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERALE BEOBSACHTER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

G. W. GABE, Esq., at his Office, "Evan's Buildings," 3d Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.

J. PIERCE, Esq., at his office, 2d story Ball-stin Building, Philadelphia, is one of our Agents and duly authorized to receive subscriptions and advertisements for this paper.

Am die Whigs von Pennsylvania.

Eine Staatsconvention wird gehalten werden in der Stadt Lancaster, am Dienstag den 21ten Juni 1851, für den Entwurf, Candidaten auszuwählen für die Kammer eines Gouvernors und eines Canal-Commissioners, und ebenfalls für Richter der Supreme-Court.

- Henry M. Fuller, Vorsitz.
Joseph N. Flannigan, Samuel W. Menamy, F. Knor Werten, C. Thomson Jones, Wm. S. Elingluff, Samuel B. Thomas, Samuel Bell, John S. Brown, Nathaniel Elmaker, F. Taylor Worth, Wm. T. Robinson, Alexander C. Brown, Worden E. Preston, William Bäder, Thomas E. Cochran, Wm. W. Batts, Henry Johnson, James Clark, Chas. B. Bordman, Edwin M. Phelps, Georg Erck, Edward E. Wilson, D. A. Finney, John Allison, E. D. Boomis, Daniel M. Turby, John Baumman, Georg Meason, William Evans, Alr. M. McClure, John E. Kenile, Francis Jordan, R. Rundle Smith, Sekretär.

Februar, 25. 1851.

Wohlfühles Postgeld.

Am nächsten Isten Juli wird das schon mehrmals erwähnte neue Postgesetz in Wirkung treten und alle Untersreiber des 'Liberale Beobachter', die denselben an irgend ein Postamt in Berks County geschickt bekommen, werden von jenem Tage an kein Postgeld mehr bezahlen brauchen. Die welche außerhalb dem County und nicht über 20 Meilen von Reading wohnen, brauchen nur 50 Cents Postgeld für das ganze Jahr zu bezahlen.

Dies ist eine bedeutende Ersparnis für die Leser und sollte als eine natürliche Folge, noch viele bewegen ihre Namen als Untersreiber für den 'Beobachter' eintragen zu lassen. Da das neue Postgesetz den Postmeistern im County durchaus keine Vergütung erlaubt für das Ausstellen der Zeitungen, die an ihre resp. Postämter geschickt werden, so erbieten wir uns, jedem Postmeister, der einen Pack von 8 oder mehr Zeitungen erhält, eine unentgeltlich zu schicken, als eine kleine Entschädigung für seine Mühe. Jeder Postmeister, der noch keinen Pack von wenigstens 8 Beobachter erhält, sollte sich daher bemühen bis zum Isten Juli einen solchen aufzumachen. Wer wird der Erste sein?

Die Mitglieder des Readinger Deutschen Bau Vereins belieben sich zu merken, daß sie morgen Abend, zwischen 6 und 8 Uhr, ihre monatlichen Zahlungen zu leisten haben, der Anzeige gemäß.

Levi Bogler und Benjamin S. Fegely, beide in der Nähe von Leesport, Maidencriel Township, wohnhaft, werden wothin wenn sie bald bei uns anrufen, weil wir ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen haben.

Der Amerikanische Bauer, für den Monat Mai, mit der gewöhnlichen Verschiedenheit von nützlichen Artikeln für den Landbau, ist bei uns angekommen und liegt für Alle die ihn zu sehen wünschen zur Einsicht bereit.

Conventionen.—Unsere politischen Gegner werden am 4. Juni, nämlich Morgen über zwei Wochen, hier eine Staats-Convention halten, um Candidaten für Gouvernör und Canal-Commissioner zu ernennen. Einen mehr passenden Tag für den Zweck hätten sie wohl nicht wählen können, da an demselben die Frühlings-Fair stattfindet, folglich die beste Zeit zum Verhändeln der Kammer ist.

Die Whigs werden ihre Staats-Convention am 21. Juni in Lancaster halten, um Candidaten für Gouvernör und alle übrigen Staats-Beamten zu ernennen, die bei nächster Wahl zu wählen sind.

Neue Postequemlichkeiten.—Der General-Postmeister hat die Anfertigung von zwei neuen Postoffice-Karren für die Philadelphia und Readinger Eisenbahn, bewilligt, die in Verbindung mit den Passagier-Karren laufen sollen, unter Aufsicht der neu angestellten Agenten, beauftragt überall längs der Route Briefe für die Post anzunehmen.

Präsident Filmore, begleitet von Sekretär Webster, Crittenden, Graham und General-Postmeister Gail, kamen am Montag Nachmittag in Philadelphia an und reisten am Dienstag Morgen über New York nach Albany, von woaus sie auf der Eisenbahn nach Dunfist abfahren und überall mit lautem Jubel empfangen wurden. Nach den Festlichkeiten zu Dunfist wurden die ausgeschiedenen Gäste durch die Autoritäten der Stadt Buffalo auf ihrer Weiterreise nach jener Stadt eskortirt und dort festlich empfangen. Sie werden auf dem Heimwege Philadelphia nicht passieren, sondern mit einem Dampfboote über Norfolk reisen. Während der Fahrt und seine Begleiter, überall wo sie ankommen, von den

Bürgern mit der größten Achtung empfangen werden, ist es lächerlich zu sehen, welche da abgemachte Ideen einige Lokofoto-Jeitungen davon zu entfernen suchen. Sie halten es nicht für schicklich, daß der Präsident und sein Cabinet eine Reise oder, wie sie sagen, eine Election-Reise machen, weil sie Whigs sind—bei Van Buren und Wolf waren Election-Reisen ganz in der Ordnung. Umstände ändern die Sache.

Thuer.—Wir haben schon früher gesagt, daß die welche die Londoner Welt-Ausstellung besuchen, gut bei Kasse sein müssen und dies wird durch die letzten Nachrichten von dort bestätigt. Der Preis für mittelstägliche Kost ist \$20 pro Woche; einige zahlen \$50. Der Eintrittspreis in den Glasspalast kostet für einen Herrn 4 und für eine Lady 3 Pater. Nechstem finden die Bequemlichkeiten in den Gasthäusern und bei der Ausstellung nichts weniger als befriedigend, da das Gedeihen zu groß ist.

- Ausgediente Senatoren.—Mit der letzten Sitzung unserer Gesetzgebung endete, wie gewöhnlich, die Dienstzeit von 11 Senatoren, wie folgt:
District 1. William A. Crabb, Whig.
2. Beleg D. Sawyer, Whig.
4. S. Jones Brooks, do.
7. Joseph Königsmacher, do.
" Daniel Stein do.
14 Robert M. Fild do.
16 S. S. Cunningham, do.
21 Isaac Hugus, Loko.
23. Magwell McCastin, do.
23. Georg L. Lawrence, Whig.
28. Timothy Zed, Loko.

In sechs von den obigen Districten können nächsten Herbst die Whigs siegen, wenn sie nur einige Vorsicht und Anstrengung gebrauchen, und ihre Candidaten erwählen, nämlich: Philadelphia City 1; Chester und Delaware 1; Lancaster und Libanon 2; Dauphin und Northumberland 1; Union, Wiffin und Juniata 1; Bedford und Somerset 1; so daß der Kampf für die Oberherrschast der Partei im nächsten Senate. Wahrscheinlich in Philadelphia und Washington Counties geschoben werden wird.

Disunionisten Bewegungen.—Es scheint, daß das Streben der südlichen Nullifiers, für die Auflösung der Union, auch nach dem Tode ihres Anführers noch fortbauert. Sie hielten am 5. Mai, in Charleston, Süd Carolina, eine Staats-Convention, bei welcher 431 Delegationen anwesend waren. Ex-Gouvernör Richardson hatte den Vorsitz über dieselbe und sprach gleich nach der Eröffnung über die Angelegenheiten welche zu berathen waren. Er meinte, daß die südlichen Institutionen, nämlich die Sklaverei, keine 20 Jahre länger bestehen könnten, wenn der Staat ein Glied der Union bleibe, und daß es daher rathsam sein würde, wenn der Süden, oder auch nur Süd Carolina, seine Souveränität behauptete und sich von der Union trennte. Das ist eine Erklärung, wie man sie von einem vollständigen Südländer erwarten konnte, doch ist es zweifelhaft, ob alle Delegationen mit ihm übereinstimmen. Langdon Cheves, auch bekannt als ein Anführer der Disunionisten, ist nicht ganz so hitzig. In einem Briefe an die Convention spricht er die Meinung aus, daß es wohl nicht rathsam sei, wenn Süd Carolina sich zu dieser Zeit von der Union trenne, weil ein einzelner Staat nicht wohl als souveräne Republik unter seinen Schwester-Staaten bestehen könnte. Man sollte daher noch warten, bis auch die übrigen südlichen Staaten sich anschließen. Die Commitee, angeführt eine Adresse an das Volk des Südens abzufassen, scheint aber diese letzte Erklärung wenig beachtet zu haben und es ist möglich, daß Süd Carolina im nächsten Winter seine Unabhängigkeitserklärung einrichtet, wenn nicht noch vor der Zeit der zweite nächster Gedanke den Entschluß ändert.

Kurzgefaßte Neuigkeiten.

Unsere Stadt war während der letzten Woche mehr als gewöhnlich von Schaustellern heimgesucht. In den beiden ersten Tagen hielt Dr. Wieling Vorträge in der Oddfellows-Halle, für alle solche die den Menschen gern in- und auswendig sehen wollten. An den beiden folgenden Tagen kamen Circus, Thierschau und Museum, wo alles zu sehen war, was 2, 4 oder mehr Beine hatte. Die Schaustellungen wurden alle stark besucht und die Schau-Männer mögen wohl manchen Viertel bekommen haben, der viel besser zur Bezahlung alter Schulden oder zum Ankauf von Brod verwendet worden wäre Ein Concert in der Oddfellows-Halle, am Samstag Abend, schloß die Woche.—Die Wasser-Station der Readinger Eisenbahn-Gesellschaft, zu Pottdaun, wurde am Freitag Nachmittag durch Feuer zerstört. Das Feuer entstand im Innern des Gebäudes und zerstörte gleichzeitig alle Räder und anderen Geräthschaften zum Aufbewahren des Wassers.—Der Stadtrath von Reading hat das Gesetz aufgehoben, wodurch Concertgeber verbunden waren Lizenzen zu bezahlen, doch wird es in Betreff von Regier-Concerten in Kraft bleiben.—Der Bau einer neuen deutsch-reformirten Kirche, in der Süd 6ten Straße, wird in einigen Wochen beginnen.—Der Eckstein zu der Epiter's Kirche, in Bern Township, wird am Sonntage den 1. Juni, gelegt werden.—Aus dem Lagerhause hinter Kerber's Stohr, Ecke der 8. und Pennstraße, wurden in der Dienstag Nacht etwa 300 Pfund Schinken und Schuttern gestohlen.—Die Wähe in den hiesigen Markthäusern wurden fürs laufende Jahr für die Summe von \$494 62 verrentet.—Der Stadtrath von Reading hat den Tag fürs gegenwärtige Jahr wieder auf 4 Mills vom Thaler festgesetzt, wie er schon seit mehreren Jahren war.—Eine Schauer des Hrn. Isaac Brimmer, in New Holland, Lancaster County, wurde am vortage Donnerstag, mit allem Inhalte, durch Feuer zerstört.—Die Saamenfelder in Lancaster County versprechen eine reiche Ernte.—John Weiß der Luftschiffer, ist jetzt mit der Anfertigung eines ungeheuren Luftballons beschäftigt, der 50,000 Kubfuß Gas hält und 16 Personen, jede 150 Pfund schwer, tragen kann. Er beschäftigt in Kurzem mit demselben von Philadelphia aus aufzustiegen.—Das neue Depot der Readinger Eisenbahn-Gesellschaft, in Pottdaun, ist beinahe vollendet und die Karren fahren jetzt bis in dasselbe.—Nach dem letzten Census-Berichte sind in Chester County 5416 Schaff-Äpfel, in Lancaster 1738, in Bucks 287, in Montgomery 226, und in Berks nur 46.—Nach den letzten Nachrichten von der Mör-

der der Bartel Familie noch nicht entbedt.—In Norristaun ist am Donnerstage eine neue Oddfellows-Halle eingeweiht worden.—Die Bürger von Pottdaun haben eine Einladung an Präsident Fillmore, seine Begleiter erlassen, bei ihrer ersten Gelegenheit jene Stadt zu besuchen und an einem Mittagessen Theil zu nehmen. So etwas lassen sich die Readinger nicht einfallen.—Gen. Scott ist am Samstag vor acht Tagen wieder in Washington angekommen, von seiner zweiten Reise im Süden und Westen.—Gouv. Ramsey, von Minnesota, war am vortage Freitag in Harrisburg und nahm Theil an einem Feste, das ihm zu Ehren angerichtet war.

Für Kuytaun!—Kuytaun bildete in den letzten Tagen den Anziehungspunkt für alle militärische Charaktere in der nächsten Umgebung, Reading nicht ausgenommen. Die Ringgolds Artillerie, Capt. James McNight, und die Scott-Artillerie, Capt. Michael, marschirten am Freitag Nachmittag von hier ab, mit 4 Opfändern und 4 Pulverwägen. Die Washington Greys, Capt. Hunter, und eine Anzahl Bürger folgten am Samstag Morgen. Das wird Leben und Lärm in und um Kuytaun verursacht haben, wenn so viel Kriegsvölker in der Nähe paradirten und manövrierten, ohne der vielen Zuschauer zu gedenken, die sich dabei eingefunden haben mögen. Die Kuytauner Wirthin mögen wohl wünschen, daß es alle Tage Bataillon sein möchte.

Gouvernör Johnston.

Ein Blick auf die öffentlichen Angelegenheiten Pennsylvaniens, wird jeden Bürger, der nicht ganz von Parteilucht geblendet ist, überzeugen, daß sich dieselben unter der Administration unseres gegenwärtigen würdigen Obermajors merklich gebessert haben. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß Herr Johnston der beste Gouvernör ist, den der Staat jemals hatte, seit den Tagen von Simon Schenck. Die ungeheure Bürde, in Gestalt einer ungeheuren Schuld, welche Pennsylvanien durch langjährige Mißverwaltung aufgebürdet worden war, drohte den öffentlichen Credit zu stützen—und obwohl unsere Bürger schwere Lasten bezahlen mußten, waren doch keine Ausfichten, daß die Schuld je dadurch vermindert und folglich die Bürde auch nicht erleichtert werden könnte; alle Lasten reichten kaum hin die Zinsen zu bezahlen. Es war daher Gouvernör Johnston's erstes Geschäft, Mittel zu erfinden, wie die Last zu erleichtern, das heißt, wie die Schuld zu vermindern sei, ohne die Taxen im Allgemeinen zu erhöhen, was dann auch durch die Bildung eines Einlings-Fonds, für allmähliche Abtragung der Schuld, bewirkt wurde.

Diese Maßregeln fanden im ersten und zweiten Jahre seiner Administration den ungetheilten Beifall des Volkes, aber seitdem es kund geworden ist, daß die besondern Freunde des Gouvernors sich seine Administration noch 3 Jahre länger sichern wollen, erheben sich hin und wieder die Politiker, die ihn anzuschwarzen suchen, um ihm die Gunst des Volkes zu entziehen. Dies sind Männer, denen es mehr um Aemter wie um die Wohlfahrt der Republik zu thun ist und die ihren Zweck nur erreichen können, wenn die frühere Mißverwaltung, oder doch eine ähnliche, wieder eingeführt wird. Es wird daher zum Wohle der Republik dienen, wenn diesen Aemterjäger ihr Vorhaben vereitelt wird.

Amerikanische Kunst-Produkte auf der Allereuropäischen Ausstellung.—Der folgende Auszug aus dem Briefe eines Amerikaners, der sich jetzt in London befindet, an seinen Bruder in Washington, ist nichts weniger als angenehm oder schmeichelhaft für unsere einheimischen Künstler, und die, welche sich einbilden, daß sie Niemand in der Kunst überreffen könnten, werden jedenfalls ausfinden, daß sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Der gedachte Schreiber, ein ganz zuverlässiger Mann, sagt:

Wir haben die Wichtigkeit dieser Ausstellung bei Weitem zu gering geschätzt. Die Europäische Ausstellung wird kostbar und prachtvoll sein über alle Beschreibung. Einige einzelne Personen haben nahe 850,000 allein für Anstalten zur Ausstellung ihrer Güter gegeben. Wenn unsere Regierung nur \$10,000 für den Zweck verwilligt hätte, so würden wir eine anständige Erscheinung gemacht haben. Wie es ist, wird der amerikanische Theil ein Ansehen von Größe und Kleinlichkeit haben, was nicht schmeichelhaft für unsere Nationalität ist. Es findet sich nun, da die Artikel in dem Gebäude sind, daß sie nicht hinlänglich sind den dazu angewiesenen Raum zu füllen und ein bedeutender Theil davon ist andern Ländern abgetreten. Ich fürchte wir werden arg geboten werden; und ich rasche Jedem der hierher kommen will in der Erwartung, daß diese Ausstellung unser Land in den Augen der Welt hervorheben wird, zu Hause zu bleiben. Ich war Einer von denen die es erwarteten, aber jetzt, da ich das glänzende Resultat von der Kunst und dem Geschmack der europäischen Nationen sehe, fühle ich, daß das was wir zu zeigen haben, nur anständig ist in Betracht unserer Jugend. Einige von unsern Carriages und Maschinen halten jedoch völlig den Vergleich aus mit den besten die hier sind. In Daguerrotypen und ebenso in Federharnschbrifanten werden wir die Andern überbieten.—Aber in allen Arbeiten von Geschmack—in Bildhauerei, Glas, Seide Wolle und selbst in Altersbau-Geräthschaften—werden wir ganz überboten und sie werden uns gleichkommen. In Zeichnungen werden wir ganz in Schatten gesetzt werden. Aus alle diesem wird jedoch ein Vortheil erwachsen. Wir haben uns unter uns selbst verglichen, bis wir überzeugt waren über alle Menschen erhaben zu sein. Dieser direkte Vergleich wird unsere Augen öffnen und muß, denke ich, viel Gutes hervorbringen, indem es uns einen starken Trieb einflößen wird zur Verbesserung der Künste in unserm Lande. Dadurch wird die temporäre Trauer mehr als entschädigt werden.

Die Auswanderungen aus Irland nach den Ver. Staaten übertrafen in diesem Jahre alle früheren. In den letzten auswärtsigen Berichten lesen wir, daß einige Distrikte fast ganz menschenleer sind; aus einem kleinen Dis-

trikte waren binnen 6 Wochen 400 fortgegangen. Ein Brief von Waterford meldet, daß am 22. April 5 Emigrantenschiffe, mit 2000 Menschen, jenen Hafen verließen, und am 24. fuhr ein anderes großes Schiff voll Emigranten denselben Weg. Viele Leute fürchten, daß nicht Arbeiter genug übrig bleiben werden, den Boden zu bearbeiten, da in der Regel nur die Alten, Schwachen und Kranken zurückbleiben. Nichts als der Mangel an Reisgeld soll die Ursache sein, daß sich Irland nicht ganz entvölkert und nur die Bewohner der Strafankalten zurückbleiben. Eine Zeitung von Kerry sagt, daß die Herren von der Schatzkammer eingewilligt hätten, der Dingle-Linon 2000 Pfund vorzustrücken, zur Beförderung der Armenauswanderung. Wenn das so fortgeht, so wird Irland mit der Zeit wieder eine Wüsten sein.

Butter-Statistik.—Angenommen, daß die Bevölkerung der Ver. Staaten 22,000,000 beträgt und daß jede Person wöchentlich 1/2 Pfund Butter verzehrt, so macht dies 572,000,000 Pfund jährlich, die, das Pfund zu 14 Cents gerechnet, über \$80,000,000 kosten würden.—Der durchschnittliche Butter-Ertrag von einer Kuh, ist zu 168 Pfund jährlich angeschlagen; demnach würden 3,505,000 Kühe erforderlich sein, um den Bedarf von Butter für die Ver. Staaten zu erzeugen.

Eine Mörderin.—Fr. Norman Pearse, von Portdam, New York, 74 Jahr alt, verließ im letzten März sein Haus und seine Heimath, und nahm \$500 mit, und etwa um dieselbe Zeit verließ eine Frau Smith, in dem benachbarten Städtchen Canton, 34 Jahr alt, ihre Familie. Die beiden trafen sich nahe bei Kingston, Canada, und lebten eine Weile zusammen, als der alte Mann plötzlich krank wurde und starb. Die Frau hatte vorher Etrydine gekauft, wovon sich Spuren in seinem Magen fanden, und es fand sich, daß sie alle sein Geld zu sich genommen hatte. Frau Smith wurde verhaftet und in das Kingston Gefängnis gebracht. Sie hatte bisher einen guten Charakter gehabt.

Sonderbarer Fall von Ehrlichkeit.—Ein Herr in Virginia schrieb kürzlich an einen Bekannten in Philadelphia und erkundigte sich nach einem Handelsmann, mit welchem er früher Geschäfte machte, sagend daß die Firma, wovon er ein überlebender Genosse sei, dem Philadelphiaer Hause noch eine Rechnung von \$77 schulde, die im Frühjahr 1817 fällig war, mehr als 33 Jahr zurück; daß er bedauere, daß sie nicht bezahlt worden sei; sie nun zu bezahlen wünsche und hoffe, es würde seinem Freunde möglich sein, seine Creditoren oder deren legale Repräsentanten auszufinden. Der Freund fand bald den Repräsentanten von der Firma und benachrichtigte seinen Virginiaer Freund davon, welcher sogleich zurück schrieb und einen Check für die Hauptsumme, nebst \$156 40, im Ganzen für \$234 15, einschoß. Der Schreiber schloß mit vielen Bedauerns-Erklärungen, daß die Schuld so lange unbezahlt geblieben sei und mit Wünschen für seines Correspondenten Gesundheit und Glück in diesem Leben und ewige Freude im zukünftigen. Es braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden, daß die Schuld schon seit vielen Jahren als werthlos betrachtet wurde. Wir hätten nichts dagegen, wenn alle solche, die uns seit den letzten zwölf Jahren schuldis geblieben sind und wohl nie ans Bezahlen dachten, das obige Beispiel nachahmten.

Eine gefiederte Hochzeit.—Eine englische Zeitung berichtet, daß die folgende Heirath einst in Edinburgh stattfand und die ganze Nachbarschaft zum Plätern brachte, nämlich: Henriette Pfau heirathete Hrn. Nothflehden Sperling. Der Ehem. Hr. Taube verrichtete die Trauung, Hr. Philip Habicht war der Brautführer und Wis Verbe die Brautjungfer.

Capitän Warcy, zu Camp Arbuckle, hat unzulänglich von den Krebis-Indianern einen Knaben erhalten, den man für einen Deutschen hält, der von einer deutschen Ansiedlung in Texas gefohlen wurde. Er ist ungefähr 5 Jahr alt, dünn und schwach gebaut, hat helles Haar und scharfe Zähne. Die Krebis's sagen, sie hätten ihn vor langer Zeit von den Samandeb gekauft. Er hatte alle Erinnerung an irgend eine andere als die Indianer's Sprache, vergessen und war schwer von ihnen fortzubringen.

Großartiger Tunnel.—Die Troy und Bolton Eisenbahn Company beabsichtigt für ihre Bahn den Hoffies-Berg bei Nord-Adams, in Massachusetts, zu durchgraben. Die Länge dieses großartigen Tunnels wird 24,000 Fuß oder etwa 4 1/2 Meilen betragen und die Kosten sind auf \$1,948,257 geschätzt.

Die Cuba-Expedition.—Ein Schreiben von Key West, Florida, sagt:—Es wird berichtet, daß die Anzahl der für die Cuba-Expedition einrollirten Mannschaften nicht weniger als 6000 betrug. Ich bin eben von Havana zurückgekehrt. Dort ist Alles ruhig; die Proclamation des Präsidenten hat die spanischen Wehrrufen beruhigt und sie sind nun weniger wachsam. In Havana glaubte man, daß die Expedition aufgegeben sei. Im Norden herrschte das Gerücht, daß unsere Keyss den Zufuchtsort der Angreifer bilden sollten, was aber noch nicht der Fall ist. Warum schick uns die Regierung nicht ein Kriegsschiff zum Zuge, im Falle der Niederlage und des darauffolgenden Rückzuges von General Quitman, da der General-Capitän gesagt hat, er würde ihm folgen und die Stadt zerstören.

Die türkische Tracht.—In englischen Blättern liest man in neuester Zeit viel von der Absicht der amerikanischen Damen, die bisherige, in mancher Hinsicht allerdings sehr unbecqueme Frauenkleidung abzulegen und dafür das türkische Kostüm [kurzen Rock und weite, an den Knöcheln zusammengelegene Beinleider] zu adoptiren. Die Sache scheint nunmehr wirklich Ernst werden zu wollen, denn schon haben sich in verschiedenen östlichen Städten Damen in dem neuen Anzuge blicken lassen. So schreibt unter anderem das Syracuse 'Journal':

Die Rochester Times sagt, es heißt, daß die Damen jener Stadt im Begriff ständen, dort einen geheimen Caucus zu halten, um die allgemeine Annahme der türkischen Tracht in Betrachtung zu ziehen. Unsere hiesigen Damen haben auf so ein Ding nicht gemerkt. Es ist bei uns jetzt schon nichts Ungewöhnliches mehr, auf den Straßen einigen Ladies in dem neuen Kostüm zu begegnen und wir müssen bekennen, es kommt uns weit netter und geschmackvoller vor, als das allgemein getragene.

rathung zu ziehen. Unsere hiesigen Damen haben auf so ein Ding nicht gemerkt. Es ist bei uns jetzt schon nichts Ungewöhnliches mehr, auf den Straßen einigen Ladies in dem neuen Kostüm zu begegnen und wir müssen bekennen, es kommt uns weit netter und geschmackvoller vor, als das allgemein getragene.

Zu einem türkischen Costüm gehört natürlich auch ein Turban, und es sollte uns wundern was mit den Tausenden von Damenhüten aller Art angefangen werden soll, die in unseren Läden auf KäuferInnen warten, falls die neue Tracht allgemeinen Anklang fände? Buff. Tel.

Die Frauen im Orient.—Herr Brown, der amerikanische Dolmetscher zu Constantinopel, welcher Amin Bey in dieses Land begleitete, erzählt, daß der circassische Weibermarkt in Constantinopel noch immer in voller Blüthe stehe. Die Preise für circassische Sklavinnen, bekanntlich die schönsten Weiber der Erde,—betragen von 600 bis 10,000 Dollars, je nach ihren persönlichen Reizen. Als Herr Brown zum ersten Male nach Constantinopel kam, staunte er nicht wenig, als ihm ein alter Pascha 10,000 Piafter für seine Frau bieten ließ, die eine Dame von ausgezeichneter Schönheit ist.

Wir möchten deshalb keiner unserer schönen Leserinnen rathen, eine Pilgerfahrt in's Land der Osmanen zu machen. Sie finden jedenfalls eine glücklichere Heimath und bessere Würdigung ihres Werthes im freien Yankee-Lande als hinter den goldenen Kiegeln eines türkischen Harem's.

Eine californische Dame ließ folgende Anzeige in einer Zeitung in San Francisco einrücken: Ich meine Suche nach einem Mann, der meine Seite verlassen hat, so suche ich hiermit eine passende Person, um die Stelle auszufüllen.—Der darum nachsehende Gentleman muß blaue Augen, einen blonden Schnurrbart, (mein Mann hatte einen schwarzen), einen ansehenden Kinbart und eine feine Gestalt besitzen. Er darf nicht über 25 Jahre alt sein, muß gut erzogen, von makelloser Moralität und angenehmen Benehmen sein.—Seine Ausfichten für die Zukunft müssen schmeichelhaft und seine jetzigen Verhältnisse nicht bedrängend sein. Spieler brauchen sich keine zu melden. Adresse: Julia,—abzugeben in der Druckerei.

Ärztliche Gewissenhaftigkeit.—In der Stadt Boston wurde Dr. William Clarke, ein dort sehr bekannter und bisher in großer Achtung stehender Arzt, verhaftet und unter \$8000 Bürgschaft gestellt, weil er bei seiner verheiratheten Frau, die bereits Mutter von vier Kindern ist, einen Abortus herbeiführte, was deren Tod verursachte.

Der Gatte dieser Dame befindet sich in Gesellschaft mit dem Isten October in Cincinnati, und sie hatte in seiner Abwesenheit sich unersaubten Genüssen hingegeben, in deren Folge die galante Frau in einen gewissen, ihr mißliebigen Zustand verfiel.

Myf'eris.—Aus Newbury wird ein Ereignis gemeldet, über dem noch ein dunkler Schleier ruht. Ein dort wohnender reicher Bauer kam Abends spät nach Hause, mit einer tiefen Wunde im Hinterkopf. Vergebens suchte man die Ursache seiner Verwundung von ihm zu erfahren und etwa eine Stunde später starb er, ohne daß sich das Geheimnis aufklärte hätte. Es sind allerdings Nachforschungen angestellt worden, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Ein Weib als Unterpfand.—In Californien hat die Spielwuth den höchsten Gipfel erreicht. Kürzlich verpfändete dort ein unglücklicher Spieler seine junge, schöne Frau, die so lange zum Unterpfande im Besitz des Gewinners bleiben soll, bis die Spielschuld bezahlt ist.—Doch eine schöne Jugend!

(Aus dem 'Reda Patriot'.)

Ein Gespräch zwischen Landleuten, woraus hervorgeht, daß schlichte Landleute auch gute Erfindungen machen,—oder:

Neueste Art Welschkorn ohne Maschinen gleichweit zu pflanzen.

Fisch.—Gud Morning, John, was guckst du so in's Welschkornfeld?

John.—Well, ich wundere wie der Hen u. der Pitt angehn, ihr Welschkorn ist alle Johr so schön geplanz, wie wenn's mit-erra Maschin geplanzt wär, um ich kann net nei schne wie sie's mache.

Fisch.—Ich wees anihau a net; aber do kommt der Pitt, den kann mer froge.—Well, Pitt, mer wundere wie ihr ageht mit-erra Welschkornplanze; euer's is so schön g'fähr, unfer's werd net so.

Pitt.—Ihr macht's numma net recht; ihr wißt wemmer Welschkorn planzt hot mer immer kleine und große Weibkleut, derno thune die große Weibkleut große Schritt nemme und die kleine kurze, und so planze sie's Welschkorn, derno werds nie gleich weit geplanz; for des thune mer als, wemmer Welschkorn planze gehne, unfer's Weibkleut hopple, derno wißt sie alle Schrup der Bendel afstreck und so planze, derno werds schön.

Alle lachten, und ein dabei stehender Unbekannter sagte beim Abgehen: Des muß nicht jußt abaut, un's nächstmol hopple ich mei Fra a.

Eingefandt von F.

Der New Yorker Herald vertheert, daß sich im Staate Süd Carolina gewisse englische Agenten befänden, um die Bewegung zu Gunsten der Auflösung der Union zu unterstützen.

Wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß England nicht allein in den südlichen Staaten durch geheime Agenten gegen unsern Staatenbund intrigirt, sondern auch im Norden unter den Abolitionisten. Wenn es gilt, die geschicktesten Advokaten anzustellen, um flüchtige Sklaven zu vertheidigen oder andere Ausgaben zu machen, um Aufregung und Widerstand gegen die Gesetze zu fördern, haben die Abolitionisten immer Geld genug, wenn aber ein Sklave freigekauft wird, sind die Beiträge der Abolitionisten immer sehr gering. Woher diese Erscheinung? Ist nicht vielleicht englisches Gold im Spiele? Weltbürger.